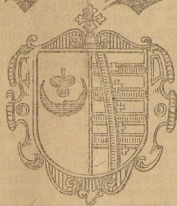


General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Bezugspreis: Vierteljährlich für Arbeiter 1,15 M., durch Posten in Kemberg 1,25 M., in Leiden, Rotterdam, Köln, Gommio und Gochly 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite 20 Pfd. Zeilen; 50 Pfd. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 121

Kemberg, Sonnabend, den 12. Oktober 1918.

20. Jahrg.

Gierablieferung.

Die noch rückständigen Gier sind bis spätestens 22. Oktober abzuliefern, andernfalls Zwangsmaßnahmen eintreten müssen und Anzeige an den Kreisamtsrichter erfolgen muß.
 Kemberg, den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Städtischer Gemüseverkauf

Morgen Sonnabend, von 3 Uhr an in der Freiheit, 11. n. n. **Mohrrüben**, für die Familie vorräthig höchstens 10 Pfund. Wer selbst nicht geerntet hat, kann kein Gemüse nicht beschaffen werden. Abwechslung mitbringen.
 Kemberg, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Morgen Sonnabend, von 1 Uhr ab

Weißkohlverkauf

am Rathaus. Zunächst lassen nur die bestellten Mengen abgegeben werden. 1 Pfund kostet 10 Pfennig. Abwechslung mitbringen.
 Kemberg, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Der Kartoffelbezug auf Schöne

Um im Interesse einer gesünderen Versorgung nicht belagert zu werden, sind die Landwirte gebeten, den verbrauchsberechtigten Bewohnern bereitwillig entgegenzukommen und die Ernte mit Kartoffeln auf Wunsch in angemessener Menge zu verkaufen. Der Verkaufspreis beträgt 6 Mark für den Zentner (Gegenwärtiger Preis 8 Mark für den Zentner). Der Kleinhandel ist freigegeben (8 Pfennig für das Pfund). Die Käufer sind gebeten, die die Kartoffeln gegen Marken zu verkaufen.

Die Verkaufsweise ist in 2 Abschnitte geteilt: Auf dem einen verkauft der Verkäufer (Erzeuger) die Höhe seiner Ernte, auf dem anderen bekommt der Käufer (Verbraucher) die ihm diese Quantitäten erhält der Verkäufer, kommt sie und schickt sie jeden Monat dem Kreisamt ein, der ihm die verkaufte Menge auf seiner Wirtschaftskarte gutschreibt. Der andere Abschnitt bleibt mit dem Namen des Veräußerers verbunden in den Händen des Käufers.
 Kemberg, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kartoffelversorgung.

I. Selbstversorgung.

Die im Kreisamt Kemberg im Jahre 1918 erzielten Kartoffelerträge sind für den Kreisamtsbereich beschlagnahmt. Von der Beschlagnahme freigeblieben sind die Kartoffeln der Erzeuger, deren gesamte Kartoffelproduktion 200 Quadratmeter nicht übersteigt.

Trotz der Beschlagnahme dürfen Erzeuger aus ihren Vorläden

1. zu ihrer Ernährung und zur Ernährung ihrer Wirtschaftsberechtigten 1 1/2 Pfund für Kopf und Tag oder 5 Zentner je Kopf und Wirtschaftsjahr (16. 9. 18—14. 8. 19) verwenden,
2. zur Viehhaltung, soweit der Kartoffelerzeuger Selbstversorger nach der Reichsgetreideordnung ist, wöchentlich 600 Gramm, für die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 14. August 1919 gleich 0,55 Zentner je Kopf,
3. zur Viehhaltung diejenigen Kartoffeln verwenden, die nicht geländ. sind, oder die Marktschätze von 1/2 Zoll (3/4 Zentimeter) nicht erreichen,
4. das zur nächstliegenden Stellung notwendige Saatgut, nämlich 40 Zentner für das Gebiet der Herbstkartoffel- und Frühkartoffel, sowie die von dem Kreisamt für Winterkartoffeln der landwirtschaftlichen Körperchaften beschlagnahmt als Originalnachrichten oder Staudenaussätze (Erbland) erklärten Saatkartoffeln,
5. die zur Erfüllung des gesetzlichen Durchschnittsbedarfes erforderlichen und vom Kommunalverband festgelegten oder die von ihnen an einen gewerkschaftlichen Betrieb oder der Art fähigem für zu liegenden Kartoffeln, sowie
6. die Erträge von der Reichsgetreideordnung zur Verarbeitung in Trockenwaren und Stärkefabriken festgelegten Kartoffeln zuzurechnen.

Solange, bis der Kommunalverband über die beschlagnahmten Kartoffeln verfügt, sind sie sicherzustellen und pflichtig aufzubewahren.

II. Versorgungsberechtigte.

Versorgungsberechtigte Personen, die einen eigenen Haushalt haben, dürfen für die Zeit vom 16. September 1918 bis 20. Juli 1919 (44 Wochen) für die Person und Woche

7 Pfund (oder 3,08 Ztr. im ganzen) auf Kartoffelbezugsscheine unmittelbar von den Landwirten beziehen. Die Bezugsscheine sind heute eingeleget, sie werden im Rathaus von morgen an ausgestellt. Die Marktscheine sind vorzulegen. Die Gewährung auf Kartoffeln für das ganze Jahr ist nur bis 1. Dezember zulässig.

Wer die Kartoffeln nicht im ganzen beziehen kann, erhält Kartoffelkarten. Sie gelten für 4 Wochen und berechtigen zur Entnahme von 6 Pfund für die Person und Woche oder 24 Pfund im ganzen.
 Kemberg, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Wandergewerbebescheinigung

für 1919 sind bis 18. Oktober im Rathaus zu beantragen. Mitzubringen sind: ein Lichtbild, der Schein für 1918 und der Begleiter der Kreisamtsbeschlagnahme.
 Kemberg, den 10. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung

Jugendwehr Kemberg.

Sonntag, den 13. Oktober.

Gelände-Übung.

Anfang um 3 Uhr am Markt.

Kemberg, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Wie mit großem Erfolge bei der Arbeit, so gibt die Stadtsparkasse Kemberg

auch zur Förderung der neuen Kriegsanleihe während der Zeichnungszeit vom 23. September bis 23. Oktober.

KriegsSparkassenbücher

aus. Für sie gelten neben den allgemeinen Sparkassenbedingungen folgende Bestimmungen:

1. Alle in obiger Zeit bewilligten Darlehen (Höhe unbefristet) werden vom Tage der Einzahlung an

mit **4 1/2 Prozent** verzinst
bis zum **30. September 1924**,

dem Endtermin der Unlösbarkeit der Kriegsanleiheparapete. Von da an tritt der gewöhnliche Zinssatz ein. Dieser gilt auch für die nach dem 23. Oktober 1918 gezahlten Einlagen.

2. Das Kapital bleibt bis 2 Jahre nach Friedensschluss gesperrt. In Ausnahmefällen, wo das Geld unbedingt gebraucht wird, können Rückzahlungen auch vor Ablauf der Sperrfrist erfolgen. Die jährlichen Zinsen können jederzeit nach Ablauf des Kalenderjahres abgehoben werden. Die Sparkasse verzinst auf ihr Rückzahlungsrecht bis 30. September 1924.
3. Den aus dieser Einrichtung eingehenden Gesamtbetrag an Einlagen verwendet die Sparkasse zur Zeichnung der Kriegsanleihe für eigene Rechnung.
4. Die bei der 8. Kriegsanleihe ausgegebenen KriegsSparkassenbücher können wieder benutzt werden.

Sparkassenbedingungen sind bekanntlich

unbedingt sicher

(Die Stadt haftet mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft dafür), wobei bei den Einlagen auf KriegsSparkassenbücher neben der bestmöglichen Sicherheit des Geldes noch die

hohe Verzinsung

von **4 1/2 %** besteht.

Kemberg, den 16. September 1918.

Der Stadtsparkassenvorstand.

Dieß, Bürgermeister.

Feld- und Gartendiebstähle.

Täglich mehren sich die Klagen aus Stadt und Land über die bedauerliche Zunahme von Diebstählen an Feldern des Feldes und des Gartens. In vielen Beobachtungsstellen schwindet das Gefühl vor dem Stillstandes und die Klagen vor der Unberechenbarkeit des Eigentums. In keinem Verhältnis steht meistens der geringe persönliche Vorteil der Täter zu dem unermesslichen Schaden der Gesamtheit, der durch diese eigenartigen Taten erleidet. Ganze Familien werden durch diese Diebstähle in die äußerste Not getrieben, die für den Feld- und Gartenbesitzer bestehen. Es ist daher sehr zu bedauern, dass die öffentlichen Behörden sich nicht für diese Straftaten, die durch ihre Höhe den Eigentümern in Schranken halten.

Deshalb verordne ich auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 b des Gesetzes über den Verlesungsschutz und dem Gesetz vom 11. 12. 15 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Verlesungsschutz im Interesse der öffentlichen Sicherheit unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 16. 6. 17:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und nur beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, wer die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen:

1. Wer Gartenstücke, Feldstücke oder andere Bodenerezeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumgärten, Saatfeldern, von Wäldern, Wiesen, Weiden, Pflügen, Gräbern, Wägen oder Gebäuden entwendet.

2. Wer in der Dunkelheit d. h. in der Zeit zwischen einer Stunde nach Sonnenuntergang und einer Stunde vor Sonnenanbruch unter Verletzung der öffentlichen Sicherheit und Wege, Felder, Wälder oder Weiden betritt, ohne besondere arbeitsmäßige Beschäftigung.

Auf die im vorigen innerhalb der gesetzlichen Grenzen sich haltende Ausübung der Jagd und Fischerei sowie auf die in Ausübung ihrer gesetzlichen Befugnisse befindlichen Offiziere und Beamten findet diese Vorschrift keine Anwendung.

Diese Verordnung tritt am 10. Juli 1918 in Kraft.

Kemberg, den 2. Juli 1918.

Der k. u. k. Kommandierende General des 4. Armeekorps
 Sonntag, Generalleutnant.

Vom Kriege.

Die wechselvollen Kämpfe im Westen

Großes Hauptquartier, 10. Oktober.

Beif. der Kriegschronik.

Auf dem Schlachtfeld zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen die entscheidende Stellung ein. Cambrai wurde von uns gesichert. Durch erfolgreiche von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober wieder Cambrai wieder in der Hand von Seranville und der Höhen nördlich von Eszels brachte, haben in erster Linie holländische und rheinische Regimenter, sowie Truppen der deutschen 18. Division die Wiedergewinnung von Cambrai wesentlich erleichtert. Im Laufe des vergangenen Tages ist der Feind nördlich der Märschlinie in Richtung St. Quentin mit hiesigen Kräften geplatzt. Unsere Vortruppen weichen Kavallerie ab. Stützpunkte in der Richtung auf Cambrai sind teilweise in unsere Hände gefallen. Unsere Kräfte sind durch die Wiedergewinnung von Cambrai auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend fand der Feind östlich der Linie: Bertz — Tullay — Bohain.

In der Campagne werden feindliche Teilangriffe von beiden Seiten abgewehrt. Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Ornes drach der Amerikaner, am östlichen Rücken in Verbindung mit Franzosen, erneut zu einschlägigen Angriffen vor. Am Abend der Argonnen selektierte sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Corroy, in das der Feind einbrach, wurde wieder gewonnen. Der Hauptstoß der zwischen Aire und Raas geführten Angriffe war gegen Compergne und Homagne gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselvollem Kämpfen in unserer Hand. Den über Monagne und östlich davon bis Corroy vordringenden Feind weisen holländische Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Rücken der Schlagen wie der Feind bei und östlich von Seron ab und nahmen Seron, das vorhergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich von Seron ist der Rücken des Gegners vor den Linien österreichisch-ungarischer Jäger und rheinischer Regimenter gesichert.

Der Offizier Generalquartiermeister: Ludendorff.



Deutschland und seine Zukunft.

Antwort über Gegenwart und Zukunft.

Solche Tage hat das deutsche Volk noch nicht durchgemacht. Das ist die allgemeine Empfindung, die Alt und Jung, Hoch und Niedrig, erfüllt, seitdem das Ereignis des Reichstanzlers Prinzen Max von Baden an den Präsidenten Wilson in Washington um Vermittlung von Friedensverhandlungen...

geblieben. Und weiter ist nichts geschehen, während der Feind seinen Hinterhalt für die Folgezeit verborgen und bedrohlich bis zur Entscheidung heute ist es Zeit, an das Fernrohr zu denken.

Die Deutsche des Kanzlers bedeutet auch die Anerkennung der Prinzipien des Präsidenten Wilson über den neuen Völkerbund, der alle Sonderrechte, Sonderinteressen, Sonderpflichten, besonders Völkergeschichte, wirtschaftliche Natur und Gestaltung ausschließen soll.

Die politische Lage im Innern.

Reichstanzler, aber nicht Ministerpräsident. Nach der Bekanntmachung des Reichstanzlers ist Prinz Max von Baden, zum Reichstanzler, Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Reichstanzlers" so weit als irgend möglich übereinstimmte.

Polnische Rundschau.

Wenn eine Friedensbewegung kommt. Es hat nicht an heroischen Warnungen gefehelt, der Verständigung des Schnell und reich machenden Geldes ein Ziel zu setzen, sich vor toten Spekulationen im Kriegsgewinn zu hüten.

Die Entzweiung der Völker ist nicht unheimlich, aber durch die deutsche und österreichische Rasse riddig gemacht werden konnte. Jedemfalls hat der bulgarische Ministerpräsident Maklino überdell gehalten, wenn nicht seine Politik überhaupt eine andere war als diese.

Durchbruch nach Ostafrika.

Die Kriegeshaltung in Ostafrika. Wird für die Engländer immer toller. Dank dem milden Epitome der Eingeborenbehandlung, womit der frühere Gouverneur Abg. Fehr, d. Reichenberg die Eingeborenen für Deutschland begünstigt hat, hat eine Handvoll Deutsche mit Unterstützung einer größeren sehr anhänglichen Eingeborenen-Truppe...

Die deutsche Vaterlandspartei gegen den Vorkriegsstand. Die Deutsche Vaterlandspartei erklärt, sie steht in einer Erklärung von ihr, in der Verhandlungsgrundlage, die die Regierung annehmen sich bereiterklärt hat...

Waffen, 5. Okt. Nach dem "Reich Posten" meldet das portugiesische Communique aus Ostafrika, daß die Deutschen den Rovumafluß (Rovumafluß, größer als Elbe oder Rhein) überbrücken und in das Innere der Wälder vordringen.

Ein Befehl des Generals Werking vom 4. Oktober ordnet den normaligen Einmarsch der zwei besten amerikanischen Divisionen an, um normal den Durchbruch zu erzwingen. Der Erfolg ist abzuwarten. Weitere Befehle erteilen Anweisungen über das Vorgehen von Fernsprechverbindungen nach erfolgtem Durchbruch.

Waffen, 5. Okt.

Nach dem "Reich Posten" meldet das portugiesische Communique aus Ostafrika, daß die Deutschen den Rovumafluß überbrücken und in das Innere der Wälder vordringen.

Wichtigere Besondere

Der Oberbefehlhaber der deutschen in Bulgarien kämpfenden Truppen General v. Scholtz hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem es heißt: Seit Wochen stehen die deutschen Truppen der Heeresgruppe in schweren Kämpfen.

Deutschland und der Völkerbund

Wie wir hören, sind die mit der Gründung eines Völkerbundes zusammenhängenden Fragen seit längerer Zeit im Auslandigen Umkreis unter Leitung von Parlamentariern und Völkerrechtgelehrten eingehend erörtert worden.

Erkennung im deutschen Volke erkennen, kann es noch gelingen, falls einer schmählichen, ihre Zukunft bestimmenden Intervention einen unverwundlichen Frieden zu erreichen."

Seitens des Ansehens der Reichsamtverwalter. Der Minister des Innern Dr. v. Dietrich hat angeordnet, daß die Reichsamtverwalter, die Reichsamtverwalter Prinzen Max sofort in allen bayerischen Gemeinden angehalten wird.

Der bischöfliche Reichsamtverwalter Graf v. Serfling ist nach München abgereist.

Was wir bedenken sollen.

Falsche ist es,

daß wir fünfzig Monate lang nicht nur unentgeltlich gegen eine ungeheure Heerzahl uns behauptet, sondern daß unsere Heere ein ungeheures Landgebiet besetzt haben.

Falsche,

daß wir trotzdem immer nur unsern Krieg um der Berechtigung des Vaterlandes willen haben führen wollen, daß wir das Verderben des Krieges immer eingesehen und gefühlt haben, und immer bereit gewesen sind, zum friedlichen Zustande zurückzukehren.

Falsche,

daß unsere Feinde immer nach Vernehmung und Befriedigung umhau gehalten haben;

Falsche,

daß England immer noch seine höchsten Hoffnungen auf Ausburengung des deutschen Volkes legt, nachdem schon vor mehr als drei Jahren die „Times“ mit großer Zuversicht vorausgesagt hatten: „Im Dezember (nächstes Jahres 1915) wird Hungersnot in Deutschland herrschen“;

Falsche,

daß der durch diese „humanen“ Bestrebungen aufgeweckten Kampf gegen Falschungen eine wachsende Knappheit an Vorräten und zunehmende Lebensmittelnot in Großbritannien selber hervorgerufen hat;

Falsche,

daß die Kollennot dort und zumal in Frankreich und Italien ungeheurer ist, die größte Gefahr für unsere Streitkräfte und für die heimische Weidlicheitung“ („Daily Chronicle“);

Falsche,

daß halbamtlich diese Bevölkerung darauf vorbereitet wird, dem nachden Mangel, besonders dem Mangel an Weizen für den nächsten Kriegswinter ins Auge zu sehen;

Falsche,

endlich, daß die Gehirne des Volkes nach Frieden in allen Ländern Europas mindestens ebenso hart ist wie in deutschen Reich und in Oesterreich-Ungarn.

Alle diese Tatsachen reden eine vernünftliche Sprache und müssen den moralischen Willen zu tatkräftigem Durchhalten unterstützen.

Aus aller Welt.

• Eine rätselhafte Gasvergiftung. In Neufusa a. Ober wurde ein 70-jähriger Mann in seiner Wohnung, die leicht mit Gas angefüllt war, in bedauerlichem Zustand aufgefunden. Ein vierzigjähriges Kind, das sich in demselben Zimmer befand, hat in auf fallender Weise überhaupt keinen Schaden gestitten.

• Die Angst vor der Dreizehn. Die Arbeiterkassen hoch in Klein-Peters bei Gagan blieben ihr neugeborenes Kind, indem sie es in die Welt warf. Die Frau hatte Zwillinge geboren. Das andere Kind lebt. Die Familie zählt 13 Köpfe.

• Erdbeben im Osten. Im ganzen Osten hat ein starkes Erdbeben stattgefunden. Besonders hart

ist es in der Gegend von Jmmenstadt, in Gindelang und am Jägerberg ausgebrochen. Im Schützen lösten sich ganze Steinmassen los und gingen zu Tal. Viele Gebäulichkeiten erlitten Miße.

• Auf der Entenstraße ertrunken. In Majorenhof bei Königsberg sind der Deutschemann, Rentner Stephan, und zwei Söhne des Ortsvorstehers, die Enten schienen wollten, beim Reinigen des Bootes ertrunken.

• Schätzig Perjonen wegen Brotkartenschwindels verhaftet. Um 30.000 Renner Mehl wurde der Landkreis Bochum geschädigt, in dem jetzt ein seit Jahren betriebener Brotkartenschwindel aufgedeckt wurde. Beteiligten sind die Angestellten einer großen Dreckeri sowie viele andere Personen. Bisher wurden sechzig Verhaftungen vorgenommen.

• Als beide in einem undenklichen Brunnen ihres Gefühls gefunden wurde die 24 Jahre alte verheiratete Hausfrau Maria Wöhn aus Welsendorfer bei Gagan in Schlesien. Der Gemann wird seit Anfang Juni im Felde vermisst, aus Gern hierüber hat die Unglückliche den unheiligen Entschluß angefaßt.

• Ein Bankräuber. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß eine Dame zu schwerem Körperschaden gekommen sei, als sie einem Herrn eine Aktentasche mit 30.000 Mark Bargeld und sonstigen wertvollen Wertsachen, die dieser verloren hatte, in den fahrenden D-Bus nachgeben wollte. Wie jetzt bekannt wird, hat der Herr der Dame mit Rücksicht auf ihren Unfall eine lebensfähige Menge von jährlich 5000 Mark ausgeföhrt.

• Einen überraschend tiefen Versuch im Ehrenfeld in der Taalheuerhäuser ein aus Magdard entworfener Fischkäufer. Er betrat am hellen Tage eine Angelbühnenwohnung, lebte sich hier mit dem im Glunde hängenden Sonntagsgewand neu ein, ließ noch eine Uhr, ein Brot und einen Mandel Eier dazu. Ein kleines Mädchen, das ihn am Diebstahl hindern wollte, wollte er tödlichen. Die Untertate verweigerte sofort den Dieb, der sich nach seiner Grengelung tauschman stellte. Dann einer geistlichen Tracht Prugel, die sie ihm die zum Entsetzen des von der Gestaltlose benachteiligten Gemanden verabsichtigt, fand sich bei dem Manne sowohl Sprache als auch Gehör wieder ein.

• Gefährliche Zeugnisse. Immer häufiger werden jetzt die Fälle, in denen Zeugnisse gefälscht werden. Und immer wieder sind es Frauen, die es nicht unterlassen können, auf Zeugnisse legendene Veränderung vorzunehmen. Jede verdächtige Veränderung auf Zeugnissen ist beim Gebrauche des Scheines zum Ziele einer fälschung Urkundenfälschung. Eine solche kann nicht mit Gedulde geschehen werden, sondern löst Gefängnis- oder sogar Zuchthausstrafen nach sich. Daß das Schulbuchleiter nur in äußersten seltenen Fällen gibt, lehnen die zahlreichen Erfahrungen. Die Lebenswahrung ist jetzt so hart, daß dringend vor dem Wahne gewarnt werden muß, eine Veränderung könne unentdeckt bleiben. Die Gefährliche alleamtliche Scheine an eine Kontrollstelle zur Nachprüfung abgeben, wo eine fälschung sofort entdeckt wird. Die Gefährliche beginnen nun aber auch, die Strafen, die sonst meistens nur auf einen Tag Gefängnis lauteten, zu erhöhen. So wurde dieser Tage von dem Schöffengericht Frankfurt a. M. eine 19-jährige, die aus „1 Paar Damenschuhe“ zu drei Tagen Gefängnis verurteilt, außerdem wurde sie noch mit einer Geldstrafe belegt, weil sie den Zeugnissen einer Freundin für sich verwendet hatte, denn Zeugnisse sind nicht übertragbar.

• Gefährlich wurden im Kurhaus Klosterlausnitz sämtliche auf den Korridoren stehenden Schube der anwesenden Sommerfräule sowie eine große Menge Wäsche und Lebensmittel. Sämtliche Behältnisse wurden erbrochen.

• Der für tot erklärte Minister Karl Hinz aus Wehma, der vor 3 Jahren 8 Monaten auf dem russischen Kriegsschiff aufgebracht worden war, traf plötzlich bei seinen Verwandten ein. Hinz geriet damals

bei den schweren Kämpfen im Osten in russische Gefangenenschaft und wurde nach Sibirien transportiert. Die Russen 1917 gelang ihm die Flucht. Er lebte schwerlich, mit vielen Gefahren verbundene Weise ist er jetzt über Warschau in der Heimat wieder angeklagt.

• Schwedischer Unfallschutz erzielte sich in Magedburg. Ein auf dem Erdboden eines in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens stehender 12-jähriger Knabe prallte, als er sich nach einem vorüberlaufenden Hunde umschau, so heftig gegen einen nahe an den Fahrgleisen stehenden Müllwagen, daß ihm der Kopf vollständig zerschmettert wurde.

• Granaten-Explosion mit 24 Opfern. Bei Wehenort fand in der Granatanlage bei Morgan in New-Jersey eine Explosion statt. Die Explosivierung wurde über eine weite Strecke hin bemerkt. Der Mehrgaß der Angelegten gelang es, zu entkommen, doch wurden 24 getötet und ca. 100 schwer verletzt. Andere Munitionsanlagen in der Umgebung wurden durch die fliegenden Bomben bedroht, und die Behörden haben die Mämiu g aller Städte im Umkreise von 10 Meilen von Morgan angeordnet. Der Brand war so ungeheuer, daß die Feuerwehre und die freiwilligen Hilfsmannschaften nicht in der Lage waren, sich Morgani zu nähern. Frauen mit hochgehobenen Stoffen wurden in aller Eile eingeegeben. 60.000 Einwohner rückten von dort ab.

• Bankrott in einem Milchhause. In einem 2-tägigen Milchhause war am Nachmittage des 8. Juli die Verkäuferin von einem 19-jährigen russisch-polnischen Arbeiter Josef Biergalla überfallen und durch Schläge mit einem Eisenstück erheblich verletzt worden. Der Täter, dessen Absicht darauf gerichtet war, die Bankrottisten zu berauben, wurde damals von einem Soldaten festgenommen und jetzt wegen Mautheruchs und gefährlicher Körperverletzung vom Schöffengericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

• Eine schwere Anklage. Von dem Gelehrten Schöffengericht wurde ein Wohnstübchenamt von 30-jährigen wegen Nichtablieferung ihm übergebener Briefe, Postkarten und anderer Versuchen zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Er war außerdem noch wegen Verübung eines auf den russischen Schlachtfeldern neben ihm gefallenen Kameraden angeklagt. Bei ihm ist die Uhr des Kameraden gefunden worden und dessen Brustbeutel auf der Straße in Müdersdorf, wo der Gefallene weder bekannt noch beerdigt wurde. Der Angelegte hat die Strafe auf seinen Verteidigern täglich berichtigt. Er gab an, daß er die Uhr einem gefangenommenen Russen abgenommen habe. Die Verurteilung konnte nicht bestimmt nachgewiesen werden, so daß deswegen Freispruch erfolgte.

• 37 Tugend Sandwäger und 176 Bettstürer in Unterlagen. Wegen Unterterschlagnung stand in Unterlagen unter der Anklage der füllere Garnisoninspektion Anton v. Münden. Seine Ehefrau hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. Der Angelegte, welcher 1916 und 1917 in Münden den Posten eines Garnisonmüchereispektors bekleidete, war öffentlich von Münden nach Berlin verlegt worden. Seine Frau blieb noch in Münden. Eine in ihrer neuen Wohnung vorgenommene Durchsuchung förderte eine Menge Sachen, die nachweislich aus den Beständen der Garnisonverwaltung kammen, so wurden 176 Bettstürer, allein 87 Tugend Sandwäger, eine Anzahl Bettbezüge, vier Steppdecken und eine Menge Haushaltungsgegenstände beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Sachen, die zum größten Teil in Kisten verpackt waren, hatten einen Wert von über 3000 Mark. Über den Erwerb aller dieser Sachen machten sie alle möglichen Angaben. Der Gerichtshof nahm an, daß eine große Menge der beschlagnahmten Gegenstände offenbar aus den Beständen der Garnisonverwaltung kammen und von dem Angelegten rechtschaffen gewonnen seien. Der Gemann wurde ebenfalls wegen Unterterschlagnung 1 Jahr Gefängnis, worauf ihm 8 Monate der kritischen Unterterschlagnung angeordnet wurden. Die Ehefrau wurde wegen Hehlerei mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

kennt, und wo ich meine Glunden bereuen und bissen kann.

Herrn Kletterer ward Angst bei diesem Gerede seiner Tochter. Er glaubte, sie rede ihre unter dem Eindruck der Schrecken des Sturmes, die sie zum ersten Mal in ihrer ganzen Heftigkeit kennen gelernt hatte. Er bat Broni, bei seiner Tochter zu bleiben, bis sie sich etwas beruhigt habe. Veronika sagte gern zu und führte Uebelheit in deren Zimmer, wo sie ihr bei dem Entkleiden half und sie dann in das Bett brachte. Sie wollte sich gerade mit einigen freundlichen Worten verabschieden, als sie ihre Hand von der Daliegenden fesseln wollte, die ihr zuflüsterte: „Und was soll mit ihm werden?“ Broni ließ das blinde Haupt in stummen Ergreifensein sinken. Ja, was soll mit ihm werden? Beide Mädchen flüchten, keine von ihnen brachte es übers Herz, seinen Namen der Verhehrte zu nennen und Broni hatte ihm dies ja schon ausbrüchlich zugestimmt. Sie waren rafteros und tauchteten nur einen langen Blick mit einander. Dann küßten sie sich zärtlich und Broni Rauchsopel versetzte still das Zimmer und das Haus. Sie beehrte sich damit so sehr, daß Herr Kletterer weiter keine Frage an sie richten konnte.

Als Broni nach Hause kam, empfang sie die erste, fast barische Frage ihres Oheims, wo sie gewesen sei. Sie zuckerte, ob sie die volle Wahrheit sagen sollte. Dann entschloß sie sich dazu, so weit es ihr möglich war.

Oheim, ich habe zufällig herausgefunden, wer hier im Orte als Freund der Jäntener kein Wesen treibt! Trotz seiner Jahre schnelle Andreas Rauchsopel empor wie ein Luchs. Das weißt Du? Wer es also sein mag, der muß daran glauben.“ Das Mädchen legte ihm hitte die Hand auf die Schulter. „Nicht so hüßig, lieber Oheim, denn mit Namen kann ich Dir nicht sagen, wer es war.“ Ihre Wangen brannten bei dieser freiwilligen Unwahrheit und Rauchsopel merkte sofort, daß etwas nicht stimmte.

„Nach mit keine Nebenarien“ antwortete er heilig. „Ich kenne Dich viel zu gut, als daß ich nicht wissen sollte, wie es mit Dir bestellt ist. Du hast Augen so klar wie ein Adler und weißt ganz genau, wenn Du vor Dir hast. Also heraus mit der Sprache.“ Broni schloß, wie ihr das Blut zum Herzen krühte, aber sie nahm sich fest zusammen, um nicht aus der Fassung zu geraten. „Ich weiß es nicht, Oheim, und wenn ich es wüßte, würde ich es doch nicht sagen.“ Der Alte brauste heilig auf; doch seine Richte einen schlechten Menschen der Orale entziehen wollte, war ihm doch unüberwindlich. „Oho, Mädel, schämst Du Dich gar nicht? Weist Du nicht, daß der Fehler so schieft ist wie der Stehler.“ Broni zuckte zusammen wie unter einem Schlag, blieb aber fest. „Oheim, wenn Dir jemand bei der heiligen Jungfrau gelobt, daß er seine Stünden bereut und sie büssen will, verlei Du ihm doch Gnade vor Recht, ergehen lassen? Unser Herrgott im Himmel tut das, sollen wir schlechter sein, sollen wir seine Gebote nicht achten?“ Andreas Rauchsopel war etwas verduzt, auf solche Streitereien ließ er sich nicht gern ein.

Dann brach er von neuem los: „Ich weiß nun, daß Du den Namen von dem Gallunen kennst und Du wirst ihm sagen; wenn Du mir nicht folgen willst, so wird Dir der Landrichter schon die Zunge lösen.“ Da ward Broni so stark wie eine Statue und ihre Stimme klang wie Erz. „Das kommt ein Menschenleben, Oheim; willst Du das auf dem Gewissen haben, wenn Du weißt, daß aus dem hüßigen Menschen ein anderer unter werden wird?“ Jetzt flüchte der alte Altsänger. Mehr als die Worte, welche ihm der Ton von Bronis Stimme getroffen und so brummete er denn widerwillig vor sich hin: „Magst denn darum sein, aber auf Deinen Kopf kommen die Folgen.“ Broni umarmte ihn dankbar und beteuerte ihm wiederholt, daß er keinen Grund habe, für die Zukunft mißtraulich zu sein. „Schon gut, schon gut“ gab er zurück.

Fortsetzung folgt.

Zeichnet Kriegsanleihe bei der Stadtparlfasse Kemberg.

Die Beratungen in Berlin.

Berlin, 10. Oktober. Halbamtlich ist gestern bereits darauf hingewiesen worden, daß die Erwiderung auf die Antwort des Präsidenten Wilson sorgfältige Erwägung erheische. Obwohl bereits gestern mit der Beratung dieser Erwiderung begonnen wurde, wird es daher kaum für morgen möglich sein, unsere Antwort zu formulieren. Der authentische Text der Wilsonschen Note hat gestern abend bei den Beratungen der Regierung noch nicht vorgelegen. Er ist erst später eingetroffen. Er deckt sich allerdings mit dem schon vorher aus Holland übermittelten Texte und enthält insbesondere im letzten Satze das Wort „nur“, das der ganzen Frage des Präsidenten Wilson ein so wichtiges und entscheidendes Gepräge gibt.

Der authentische Text der Wilsonschen Antwort ist wieder durch die Schweiz als deutsche Schutzmacht in Amerika übermittelt worden.

Uebrigens sind, wie sich aus den Fragen Wilsons ergibt, vor der Ausfertigung eines Antwortentwurfes gewisse Vorfragen durch die Beratung der politischen Reichsleitung mit dem Generalquartiermeister Ludendorff zu erledigen. Das ist in der gestrigen Beratung geschehen, bei der wiederum alle Teilnehmer des sogenannten „Pflasterstuhls“, d. h. der gelehrten Friedensankläger, also außer dem Reichspräsidenten und dem Reichkanzler alle Staatssekretäre ohne Ausnahme anwesend waren.

Die eigentlichen Beratungen über die Formulierung der Antwort an Wilson haben heute vormittag begonnen und werden vermutlich ein bis zwei Tage in Anspruch nehmen.

Der Reichstag wird voraussichtlich erst Mitte nächster Woche eine Volkshung abhalten.

Ein Druck Wilsons auf Frankreich?

Berlin, 10. Oktober. Keiner politischen Kreise zu versichern, man erwarte, daß Präsident Wilson auf Frankreich einen Druck ausüben werde, da die französische Regierung den Willen habe, Deutschland in den Stand herabzubringen. Die amerikanischen und englische Regierung haben jedoch hieran kein Interesse, zumal da die freilebenden alliierten Länder die von ihnen erstrebten Ziele nahezu erreicht haben.

Die Bemühungen des Papstes.

Berlin, 10. Oktober. Wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“ von Privat-Telegraphen erfahren, legt man in vatikanischen Kreisen, daß das Friedensangebot, für den Papst eine Handhabe sei, um eine noch intensiver wenn auch diskrete Aktion zu entfalten.

„Einsprüche für Pflasterfüllung“

Wie zum Aeußersten? Das hat einst ein deutscher Offizier dem Kaiser aus dem fernsten Kampfschauplatz geschrieben, als schon der Tod an die Tore seiner Festung drückte.

Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod. Aber Mal schon ist der Zufall geschildert, der orientierende Schiller zurückgeführt. Jetzt wird zum neunten Male Sturm geblasen. Die in die letzten Ecken und Winkel des Reichs dringt der Ruf zur neuen Offenbarung des Volkes, zum neuen Weltkampf der Übermen. Könige, wie aller Weltbedeutung sich einst ausgesprochen hat.

Spannung hält die Welt gefangen. Wird die Geschichte einst den Göttern wieder erschaffen? ... und alle, alle, alle, alle! Sie dürfen nichts anderes hören und werden nicht anderes hören, unter Entset, wenn jeder für eine einheit für Pflasterfüllung bis zum Aeußersten.

Darum zeichne!

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 11. Oktober 1918.

* Der Abzug von Döbrobit aus den vorjährigen Ernten verboten. Da noch aus der diesjährigen Ernte abgezogen, war bereits unterlag. Rumme wird durch Befestigung der Kriegswirtschaft für Ostpreußen und Namelabe auch der Abzug von Döbrobit aus der Ernte 1917 und aus früheren Ernten verboten und zwar hauptsächlich, um zu verhüten, daß diesjährige Döbrobit als vorzügliches in den Handel kommt. Unter Döbrobit sind zu verstehen: getrocknete Äpfel, Birnen, Kirschen sowie jedes getrocknete Obst, das eine dieser Obstsorten enthält. Ein Abzug ist nur zu gestatten, der schon nach der Vorbericht für 1918er Döbrobit bevorzugen nicht gewerbsmäßigen Kleinverleger und zu großen des Wohlens an bevollmächtigte Verkäufer für den Bedarf von hier und Mar. se.

* Neues schmerzliches Auftreten der Grippe. Eine neue Grippe breitet sich überall aus, zeigt sie die schlimmste große Grippe mit tödlichen Lungenerkrankungen. In Berlin sind zahlreiche neue Fälle von Erkrankungen zu melden. In Kemberg l. B. verlagte der Oberpräsident die Verlängerung der Ferien für sämtliche Kembergener Schulen, um der Verbreitung der Grippe vorzubeugen. In Witten werden nach einer angeordneten Anweisung für die Einkommens durch die Bezüge voranschicklich die Theater und Kinos geschlossen werden.

Auch aus Oberitalien wird eine schnelle Ausbreitung der Grippe gemeldet. In Mailand fielen an einem Tage 95 Personen an schwerer Erkrankung durch die Grippe.

Schmierberg, 9. Okt. Ein Einbruch ist in vergangener Nacht hier in der Bahnhofsweiche verübt worden. Gestohlen sind etwa 400 Stück Harnen, 2 Flaschen Kognak und das in der Halle vorhandene Kleingeld. Die Diebe haben bei Diebs in den Keller mitgenommen und dort in aller Ruhe ausgeräumt, wobei sie alles Kleingeld haben liegen lassen. Der Schaden für den Wert beläuft sich auf annähernd 500 Mk. In der Bahnhofsweiche ist in P. 1918 in der letzten Nacht ein gleiches Verbrechen verübt, verurteilt von derselben Gesellschaft, die hier in Folge kommt.

Torgau, 8. Oktober. Bei der Besichtigung von Gefängnissen im Kgl. Hauptgefängnis Stralsund am Sonnabend wurden insgesamt 269970 Mk. registriert. Bei der Besichtigung kamen 44 Pferde, jedoch im Durchschnitt ein Preis von rund 5900 Mk. für das Pferd bezahlt wurde. Der Besuch war im Anbetracht der Kriegswirtschaft nach gut zu nennen, besonders aus Rücksicht, wobei auch ein großer Teil der Pferde ging. v. Ludendorff-Kolonne fast 2 B. allein 10 Tiere.

Dobruška, 8. Oktober. In den hiesigen „Neuen Nachrichten“ ist der Schmutzmeister Stein an, daß er demjenigen, der ihn den D. B. seiner Mäher nachweist, ein Paar Stiel oder Stängel, umsonst betrogen wird. Dieser zeitgemäße Inferrat dürfte wohl keine Wirkung nicht verfehlen.

Voranschickliches Wetter am 12. Oktober.

Zunehmende Verböschung, Nachts milder, abends erhebliche Niederschläge.

Städtliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Oktober. (20. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollekte für das Disziplinarmuseum „Samaritanerhaus“ in Magdeburg-Cecilia.

1. Kemberg, Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archidiakonus Schulze. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Archidiakonus Schulze. Nachm. 2 Uhr: Missionen. Propst Meyer.

2. Gommeln, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer. Nach dem Gottesdienst: Kirchliche Wahlen.

Sonntag, den 13. Oktober, Nachm. 1/3 Uhr: Gottesdienst für Taufsumme im Kgl. Friedrich-Stadthaus zu Wittenberg, Nachmittags 10/11.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

nehme ich für die Anst. Deutscher Landesbank bis zum 23. Oktober entgegen.

Wilhelm Weydanz.

Meinen Bekannten der Stadt Kemberg und Umgegend

hiermit die ergebenste Mitteilung, daß ich mich zu meinem Bedauern genötigt sehe, die **homöopathische Praxis** niederzuliegen.

Uchtenhagen.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

der Scharfschütze

Rudolf Jentzsch

im 24. Lebensjahre seiner am 29. September erlittenen schweren Verwundung in einem Feldlazarett erlegen ist

In tiefstem Schmerz

Die trauernde Familie Jentzsch
nebst allen Anverwandten
und Ida Gäbel als Braut.

Kemberg, den 10. Oktober 1918.

Viele Weintrauben und einige Zentner Kürbis

hat abzugeben Carl Pannier, Kemberg - Am Bahnhof.

Kali

ist ab Lager sowie auch zum Herbst u. Frühjahr lieferbar
Alexander Schirlitz
Wagau -
Wahlstraße 10, am Stern
Albert Semmer, Reuden, zu richten.

Muspresse

verlegt Leipzig Nr. 39.

Den nach folgt abgeholt

September-Carbid

bitte sofort abholen. — Für Oktober sind Remissionen beim Einschreiben in die Kundenliste sofort 53 14 d. Wks. zu bewilligen

Robert Schue.

Prozesssachen

Anfordertage, Testament, Nachlassverzeichnisse, Notizen, Militärgehalte, Einbegleichung, Steuerfachen, Grundbuchquantität.

Ab Freitag vorm. 8
Raumann's Restaurant,
Ludwig-Platz, D. mit Anzeigebogen.

Ein fleißiges, sauberes Mädchen

für besseren Haushalt nach Wittenberg sofort oder später gesucht. Näheres bei G. Reimling, Hoffstraße.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Kemberg, den 10. Oktober 1918.

Ernst Bachmann und Frau.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Eltern, Schwieger- und Grosseltern, des Landwirts

Wilhelm Quilitzsch und Frau Auguste Quilitzsch geb. Born

in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Ferner danken wir Herrn Archidiakonus Schulze für die trostreichen Worte, sowie den Herren Kantor Paule und Lehrer Tietz nebst Schulkindern für den erhabenden Gesang.

Gaditz, den 10. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadtparlfasse Kemberg.

Unter Verwaltung der Stadtgemeinde.

Einlegerrücklagen: 3 Millionen Mk.
Gewinn-Rücklagen: 600000 Mk.

Tägliche Verzinsung

mit 3 1/2 %

Kostenlos Übertragung von Einlagen aus unwirksamen Sparkassen.
Geschäftszeit: Jeden Freitag, vormittags von 8—12 Uhr.

Strengste Geheimhaltung!

Bankkonto: Anhalt-Deutsche Landesbank in Wittenberg.
Postcheckkonto: Leipzig Nr. 26658.

Fernsprecher: Kemberg Nr. 4

Drucksachen jeder Art werden schnellstens angefertigt. A. Kruoh-